

An
Bürgermeister Theo Mettenborg
Rathausplatz 13

33378 Rheda-Wiedenbrück

Als Ratsmitglied

Peter Rentrup
Rentrufer Str. 4
33378 Rheda-Wiedenbrück

Tel: 05242/3281

Email: p.rentrup@t-online.de

Rheda-Wiedenbrück, 15.12.2017

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Kooperation mit der Landwirtschaft mit dem Ziel der Nitratreduzierung in Wasser und Böden

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mettenborg,

*„die Belastung des Wassers (sowohl des Grundwassers als auch des Oberflächenwassers) nimmt zu und hat in manchen Regionen bedenkliche Ausmaße angenommen.
Die dauerhafte Einhaltung des Vorsorgewertes von 50 mg/l Nitrat im Trinkwasserwasser ist nicht mehr sichergestellt.*

Auch Rheda-Wiedenbrück ist davon betroffen. So wurde an einer Messstelle (Nr. 20002129) eine Konzentration von 84,17 mg/l Nitrat im Grundwasser festgestellt.“

Das waren die ersten Zeilen unserer Anfrage vom 13.01.2017.

Die Beantwortung dieser Anfrage vom 13.01.2017 reduzierte sich im Wesentlichen auf den Hinweis, dass der Kreis Gütersloh hier in der Pflicht sei.

Vor dem Hintergrund, dass die Situation im Hinblick auf die Belastung von Wasser und Boden nach wie vor kritisch ist, stellt die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen folgenden Antrag:

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beantragt, als Teil der Daseinsvorsorge und zum Schutz von Böden und Grundwasser, eine Kooperation, ähnlich wie in der Stadt Gütersloh ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, die Nitratbelastungen erheblich zu reduzieren. Dabei ist anzustreben, eine möglichst hohe Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben in die Kooperation einzubinden.

Begründung:

Nordrhein Westfalen gehört zu den Bundesländern mit der höchsten Nitratbelastung.

Inzwischen ist an vielen Messstellen eine Überschreitung des aktuellen Grenzwertes von 50 mg/l festzustellen.

Vor allen in Gebieten mit intensiver Landwirtschaft gibt es diesbezüglich Probleme. Als Hauptverursacher gilt der übermäßige Einsatz von stickstoffhaltigem Dünger in der Landwirtschaft. Das kann sowohl synthetischer Dünger sein, als auch Gülle.

In den belasteten Gebieten kann das Grundwasser nicht ohne weiteres als Trinkwasser genutzt werden. Vielmehr ist in diesen Fällen eine Aufbereitung des Wassers erforderlich, um es trinken zu können.

Nitrat ist vor allem für Säuglinge gefährlich und zwar durch das Umwandlungsprodukt Nitrit. Kritisch sind natürlich auch die sogenannten Nitrosamine. Ein weiteres Abbauprodukt des Nitrats.

Gefährdet sind natürlich nicht nur die Wasserreservoirs der Trinkwassergewinnungsbetriebe sondern auch die Nutzer häuslicher Trinkwasserbrunnen.

Für die Umwelt trägt zu viel von Nitrat in Böden zum Verlust der Artenvielfalt und der Ökosysteme bei. Ein Grund dafür ist die Überdüngung und das Versauern der Böden mit unmittelbaren Folgen auf die natürlichen Lebensräume.

Weitere, durch biologische Prozesse entstehende Umwandlungsprodukte belasten zudem das Klima und zwar durch das sogenannte Lachgas.

Um das zunehmende Problem der Nitratbelastung von Böden und Wasser in den Griff zu bekommen, ist es von großer Wichtigkeit den Dünger gezielt, bedarfsgerecht und zu passenden Zeiten auszubringen.

Dazu ist es wichtig zu wissen, wie hoch der Anteil an pflanzenverfügbarem Stickstoff auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen ist.

Die Stadt Gütersloh hat aus diesem Grund eine Kooperation zum Schutz der Landwirtschaft ins Leben gerufen und nunmehr fortgeschrieben.

Hierbei wurden, in Zusammenarbeit mit den Verbandsvertretern der Landwirtschaft und einer großen Anzahl von Landwirten, Vereinbarungen getroffen, die das Ziel haben die Belastung von Böden und Gewässern zu minimieren. Unter anderem erfolgt dieses durch Bodenanalysen und darauf aufbauende Düngeempfehlungen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Rentrup